

PORTRÄT

# „Global denken, lokal handeln“

Artenschutz und Klimawandel sind Themen, die für Gerhard Müller besonders wichtig sind. Seit September ist der Besigheimer Sprecher des Landesnaturschutzverbandes im Kreis Ludwigsburg. Ein Gespräch über Naturschutz, Weltpolitik und Mut zur Wildnis.

BESIGHEIM

VON ANNIKA MAYER

„Es ist nicht banal, wenn einzelne Arten aussterben. Das stört das natürliche Gleichgewicht“, erklärt Gerhard Müller die Bedeutung des Artenschutzes. Der 65-jährige Besigheimer hat vor kurzem das Amt des Sprechers des Landesnaturschutzverbandes (LNV) im Kreis Ludwigsburg übernommen. Eine Aufgabe, wie sie besser zu ihm nicht passen könnte, denn sein Einsatz für den Naturschutz reicht weit zurück: Über 31 Jahre arbeitete er als Umweltsprecher in einem kommunalen Landesverband, seit 35 Jahren ist er Mitglied im BUND. Im Sommer 2016 ging er in den Ruhestand und begann, die Sitzungen des LNV zu besuchen.

Als sein Vorgänger Werner Brekle sein Amt abgab, wurde Gerhard Müller einstimmig zum Nachfolger gewählt (wir berichteten). „Ich bin derzeit noch stark damit beschäftigt, mir ein Netzwerk aus Naturschützern aufzubauen, wie es mein Vorgänger hatte“, sagt der 65-Jährige. Seine Hauptaufgabe ist es, Stellungnahmen zu naturschutzrelevanten Themen zu schreiben, wie Wasserrechts- oder Emissionsverfahren sowie zu Flächennutzungsplänen der Kommunen. Dies sei wichtig für die Städte und Gemeinden, um auch naturschutzrechtliche Argumente für die Bauprojekte in Betracht ziehen zu können. Allgemein wolle er die Arbeitsweise seines Vorgängers beibehalten. „Wie Werner Brekle arbeite ich konsensorientiert. Nur das bringt der Sache was.“

Auch die Themen, für die er sich im LNV einsetzt, seien denen seines Vorgängers

ähnlich. Dazu gehöre der stärkere Ausbau der erneuerbaren Energien, wie beispielsweise der Windkraft, unter strikter Beachtung des Artenschutzes. Es müsse dafür gesorgt werden, dass durch Windkraftanlagen keine Vögel oder Fledermäuse zu Schaden kommen. Auch die Förderung des Steillagenweinbaus sowie die Verlagerung der Bebauung von den Randgebieten der Kommunen ins Zentrum sind für ihn wichtig. Der Verkehr solle außerdem durch den Ausbau der Elektromobilität und des Radwegnetzes umweltfreundlicher werden. Vor einer Ausweitung des öffentlichen Nahverkehrsnetzes müsse aber erst die Pünktlichkeit der Züge besser werden. In Besigheim gebe es zum Beispiel nur wenige

Bahnverbindungen und es komme immer wieder zu Störfällen. „Es muss eine Pünktlichkeitsoffensive geben“, sagt er bestimmt. Gerhard Müller setzt sich in seinem Amt auch mit aktuellen Projekten in Besigheim auseinander, wie dem Enzpark. Er findet es positiv, dass die Stadt die Bürger durch Rundgänge an der Planung beteiligt hat. Allerdings habe der LNV bereits Einwände gegen die Brückenkonstruktion aus Drahtseilen erhoben, die über die Enz führen soll. Diese könnten großen Wasservögeln gefährlich werden. Die Umgestaltung des Enzufers sei ein Eingriff in die Natur, obwohl die abgeholzten Bäume ersetzt werden sollen. „Ein neuer Baum ist schließlich kein alter Baum. Ich würde der Stadt mehr Mut zur Wildnis empfehlen.“

Für den Besigheimer liegen die wichtigsten Umweltthemen jedoch auf der globalen Ebene. „Naturschutzthemen wie der Klimawandel sind existenziell.“ Die globa-



Gerhard Müller will die Bevölkerung für den Naturschutz sensibilisieren.

Foto: Alfred Drossel

le Erwärmung löse zum Beispiel Dürren und Stürme aus und bedrohe dadurch nun auch die wohlhabenden Länder. „Selbst bei uns sind Schäden nicht mehr verhinderbar“, erklärt Gerhard Müller.

Sein großer Einsatz für die Umwelt wird daran deutlich, wie nachdrücklich er das Problem schildert. Seine ruhige Art und sein Engagement machen ihn sympathisch, ebenso wie sein großes Interesse für den Natur- und Artenschutz weltweit. Es sei notwendig, bedrohte Arten vor dem Aussterben zu schützen, um das natürliche Gleichgewicht zu wahren. Zum Beispiel seien Wespen und Hornissen wichtige Schädlingsbekämpfer.

Die Politik müsse viel tun, um dem Klimawandel und dem Artensterben entgegenzuwirken. So sollten sich besonders die amerikanischen Politiker endlich dazu durchringen, das Klimaabkommen zu erfüllen. Entwicklungsländer müssten au-

ßerdem wirtschaftlich in die Lage versetzt werden, Umweltschutz zu betreiben. Die Lösung der weltweiten Umweltprobleme liege aber nicht nur auf der globalen Ebene ab. Man müsse viel mehr „global denken, lokal handeln“. Was vor Ort vorgelebt werde, könne langfristig weltweit zu Veränderungen beitragen.

Und was erhofft er sich von der Zukunft? „Der Naturschutz soll für die Bevölkerung hoch im Kurs stehen.“ Nicht jedes Familienmitglied brauche zum Beispiel ein eigenes Auto. Im Alltag achte der 65-Jährige darauf, regionale Produkte zu kaufen, viele Strecken mit dem Rad zu fahren und er hat einen naturnahen Garten. „Erwarte nichts von anderen, was du nicht selber leisten kannst“, ist sein Motto. Er hofft auf mehr Aufklärungsarbeit, um die Bevölkerung für den Naturschutz zu sensibilisieren. Es brauche aber auch positive Beispiele vonseiten der Politiker.

MELDUNGEN

**Roland Müller wird 80 Jahre alt**  
Zu seinem 80. Geburtstag am Sonntag (7. Oktober) erhält der Alt-Kreisrat Roland Müller aus Besigheim Post von Landrat Dr. Rainer Haas. In seinem Gratulationsbrief schreibt der Chef der Kreisverwaltung: „Von 1999 bis 2004 gehörten Sie dem Kreistag an und gestalteten die Entwicklung des Landkreises mit. Besonders engagierten Sie sich für die Arbeit im Kultur- und Schulausschuss sowie im Ausschuss für Umwelt und Technik und im Sozialausschuss.“ Zum Schluss wünscht Landrat Haas dem Alt-Kreisrat Roland Müller „für die Zukunft weiterhin viel Kraft sowie Freude und vor allem eine gute Gesundheit“.

**Beifall und Bravorufe**

Eingängige, aber technisch sehr anspruchsvolle Klaviermusik bot der indonesische Pianist Jongky Goei nun in der Musikschule im Steinhaus in Besigheim. Jongky Goei wurde in Indonesien geboren, kam mit 20 Jahren nach Stuttgart, um Klavier zu studieren. Nach dem Abschluss gründete er seine Agentur für Bühnenkunst und Gastspiele und war mehr als zwei Jahrzehnte maßgeblich an den Erfolgen des Stuttgarter Staatsballetts im Ausland beteiligt. Auch mit Meisterkursen und Benefizkonzerten in Asien hat er sich einen Namen gemacht. Für sein Solokonzert im Steinhaus hatte er Werke von Bach, Mozart, Schubert, Liszt und Chopin ausgewählt. Dabei handelte es sich um eingängige Melodien, die aber technisch überaus anspruchsvoll sind. Den stilistischen Anforderungen wurde Jongky Goei hervorragend gerecht. Ihm gelang es, seine Interpretation mit Seele zu versehen und die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Sein leidenschaftliches Spiel erreichte seinen Höhepunkt bei der Fantasie-Improvisation in cis-Moll von Frederic Chopin. Am Ende gab es langanhaltenden Beifall und Bravorufe. Mit einer Zugabe, die er den Tsunami-Opfern Indonesiens widmete, beschloss er einfühlsam den Klavierabend. (red)

NAMEN UND NACHRICHTEN



Die stellvertretende Leiterin des Freudentaler Kindergartens Taubenstraße, Brigitte Burmeister, hat in diesen Tagen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst gefeiert. Brigitte Burmeister ist seit über 21 Jahren bei der Gemeinde Freudental und war davor in Stuttgart sowie in Heggheim als Erzieherin beschäftigt. Bürgermeister Alexander Fleig dankte ihr für ihre hervorragende Arbeit und überreichte eine Urkunde sowie einen Blumenstrauß. Er wünschte ihr weiterhin viel Spaß bei der Arbeit in der Einrichtung sowie viel Gesundheit. (red) Foto: privat

## Neue Ausbildungskurse beim CVJM-Posaunenchor

Eine Schnupperstunde bietet der Posaunenchor im CVJM Besigheim am 10. Oktober an.

BESIGHEIM

Der Posaunenchor im CVJM Besigheim bietet Ausbildungskurse für Jungen und Mädchen ab dem siebten Lebensjahr sowie für Erwachsene und Wiedereinsteiger an. Interessierte treffen sich zu einer „Schnupperstunde“ am Mittwoch, 10. Oktober, um 18 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus in Besigheim, Schulweg 8. Falls dieser Termin nicht wahrgenommen werden kann, ist es möglich, einen Ausweichtermin zu vereinbaren.

Nach Aussage des Posaunenchors findet die Ausbildung in Einzel- oder Gruppenunterricht statt. Die Musikinstrumente werden vom Verein ge-

stellt, für die Schulungsteilnehmer fallen nur geringe Kosten an.

Im Posaunenchor werden viele Instrumente gespielt: von Trompete über Flügelhorn, Zugposaune, Bariton, Tenor- und Waldhorn bis hin zur Tuba. Pauken und Schlagzeug gehören ebenfalls zur Besetzung. Diese Instrumente werden in der „Schnupperstunde“ erklärt und die Teilnehmer können sie unter Anleitung ausprobieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin ist die Ausbildungsreferentin Andrea Drott, Telefon 3 25 70. (red)

**INFO:** Der Posaunenchor tritt am Sonntag, 21. Oktober, um 19 Uhr unter der Leitung von Matthias Nägele in der Stadtkirche in Besigheim auf. Kirchenmusikdirektor Tobias Horn begleitet die Bläser an der Orgel.

ANZEIGE

**200** JAHRE  
LUDWIGSBURGER  
KREISZEITUNG

Veranstaltung

Jubiläumskonzert Soli Deo Gloria

# Walter Scholz

**So., 4. November**

**17 Uhr, Einlass 16.30 Uhr**

**Stadtkirche Ludwigsburg**

180 Jahre Liedertafel 1838 Ludwigsburg e. V.  
80 Jahre Walter Scholz und 200 Jahre LKZ.  
Freie Sitzwahl. Weitere Informationen unter  
liedertafel-ludwigsburg.de

Tickets 20 Euro  
bei der LKZ

Ludwigsburger  
Kreiszeitung  
Körnerstraße 14-18  
71634 Ludwigsburg  
(07141) 130-311  
[www.lkz.de](http://www.lkz.de)

## Unterwegs im Grenzgebiet

Tour führt die Albvereinler auf dem Premiumwanderweg „Napoleonsteig“

GEMMRIGHEIM

Für die sechste Ausfahrt „Wandern über Grenzen“ hatten die Verantwortlichen des Gemmrighheimer Albvereins den Premiumwanderweg „Napoleonsteig“ ausgewählt.

Die Fahrt ging zunächst nach Nothweiler/Pfalz, dem Wohnort des Wanderführers Herbert Steiner und seiner Frau Helga, die die Wanderer empfingen. Nach kurzer Rast brachte der Bus die Teilnehmer nach Bruchweiler, wo sie von Bürgermeister Michael Zwick begrüßt wurden.

Die Tour begann auf naturbelassenen Waldpfaden zum etwa 30 Meter hohen Retschelfelsen. Es folgten weitere Felsformationen, die mit ihren außergewöhnlichen Wabenbildungen, Überhängen, Felsspalten und Fenstern beeindruckten. Auf dem



Vor dem Napoleonfelsen. Foto: privat

Raubergfelsen, der einen traumhaften Ausblick über den Pfälzer Wald bot, wurde eine Pause eingelegt.

Bei dem Abstieg ins Tal und dem folgenden letzten Aufstieg waren die Wanderer gefordert, aber schließlich hatten es alle geschafft und wurden mit dem Anblick des hochragenden Napoleonfelsen belohnt. Der Felsen hat dem Wanderweg seinen Namen gegeben: Die Felspitze soll an den Hut von Napoleon erinnern. Eine andere Version für die Namensgebung, dass Napoleon hier vor Ort gestanden haben soll, wurde in dem Bereich der Spekulation belassen.

Auf dem Rückweg wartete auf die Wanderer ein gelungener Abschluss: das Flammkuchenfest des Heimatvereins in Nothweiler. Gut gelaunt traten die Gemmrighheimer die Heimreise an. (red)